

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 18.02.2026

Antrag zur dringlichen Behandlung in der nächsten Vollversammlung (04.03.2026)

Oktoberfest-Plakat

Wiederholung des Motivwettbewerbs für das Oktoberfest-Plakat 2026 aufgrund des begründeten Verdachts der Nutzung von KI-Bildgeneratoren — Sicherung von Fairness, Wettbewerbsregeln und künstlerischer Integrität

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Der Beschluss über die Anerkennung des derzeitigen Siegerentwurfs des Oktoberfest-Plakats 2026 wird ausgesetzt, bis eine unabhängige, extern fachlich neutral besetzte Prüfung des Verdachts möglicher KI-Nutzung abgeschlossen ist.
2. Es wird ein unabhängiger Gutachterinnen-Beirat aus Expertinnen für digitale Bildbearbeitung, Urheberrecht, Design und Wettbewerbsrecht einberufen, der unabhängig von städtischen Referaten prüft, ob der betreffende Entwurf tatsächlich den Teilnahmebedingungen entspricht oder gegen das explizite Verbot von KI-Bildgeneratoren verstößt.
3. Falls die Prüfung bestätigt, dass wesentliche Teile des Siegerentwurfs mit KI-Technologie oder nicht erlaubten automatisierten Bildgeneratoren erstellt wurden, ist der Wettbewerb für das Oktoberfest-Plakat 2026 neu auszuschreiben bzw. der Preis an den nächsthöheren regelkonformen Entwurf zu vergeben.
4. Zur Stärkung der Transparenz und Fairness des Wettbewerbs werden die bisherigen Teilnahme- und Prüfverfahren überarbeitet und öffentlich dokumentiert, einschließlich nachvollziehbarer Kriterien und Prüfkriterien hinsichtlich digitaler Werkzeuge und künstlerischer Leistung.
5. Eine öffentliche Informationsveranstaltung bzw. Sitzung des Kulturausschusses wird einberufen, in der die Ergebnisse der unabhängigen Prüfung und die Konsequenzen für zukünftige Wettbewerbe vorgestellt werden.

Begründung

Der Verdacht, dass KI-Bildgeneratoren eingesetzt worden sein könnten, auch wenn er noch nicht rechtlich belegt ist, hat in der Fachwelt, in Medien und bei vielen Bürgerinnen und Bürgern erheblich Verunsicherung über die Integrität des Wettbewerbs ausgelöst.

Die strikte Einhaltung der Wettbewerbsregeln ist grundlegend für das Vertrauen in städtische Ausschreibungen und Wettbewerbsverfahren.

Ein Plakatmotiv, das nicht regelkonform entstanden ist, kann dem kulturellen Wert des Oktoberfests schaden, den traditionellen Charakter untergraben und rechtliche sowie reputative Risiken für die Landeshauptstadt bergen.

1. Tradition und Bedeutung des Oktoberfest-Plakats:

Das offizielle Oktoberfest-Plakat ist seit 1952 ein jährliches Kulturgut, spiegelt lokale Identität wider und wird international für Werbung, Merchandising und als Sammlerobjekt genutzt. Der jährliche Motivwettbewerb wird vom *Referat für Arbeit und Wirtschaft* der Landeshauptstadt ausgeschrieben.

2. Ausschluss von KI-Bildgeneratoren:

In den Teilnahmebedingungen für den Wettbewerb wurde 2024 erstmals ausdrücklich festgelegt, dass der Einsatz von KI-Bildgeneratoren verboten ist, da allein durch rein menschliche künstlerische Leistung eine faire Bewertung gewährleistet sein soll.

3. Öffentlicher KI-Verdacht:

Nach der Entscheidung der Jury und der Bekanntgabe des Siegerentwurfs des Künstlers Florian Huber für das Plakat 2026 verbreiteten sich in sozialen Medien und unter professionellen Grafikdesignerinnen und -designern intensive Zweifel, der Entwurf sei überwiegend oder vollständig mit Hilfe eines KI-Bildgenerators erstellt worden. Kritiker weisen auf typische Fehler wie verzogene Proportionen, diffuse Strukturen oder ungewöhnliche Details an traditionellen Wiesn-Symbolen als Indizien hin.

4. Stellungnahme der Stadt:

Die Stadt verteidigt den Jury-Beschluss und verweist auf eine interne und externe Prüfung der Arbeitsschritte, der Quelldateien und der verwendeten Programme, bei der angeblich keine Hinweise auf verbotenen KI-Einsatz festgestellt worden seien.

5. Problematik der bisherigen Prüfung:

Trotz der städtischen Stellungnahme ist für viele professionelle Gestalterinnen und Bürgerinnen der Eindruck entstanden, dass die bisherigen Prüfverfahren nicht ausreichend transparent, nachvollziehbar und technisch belastbar waren — insbesondere da sich die Debatte über den KI-Einsatz stark über internetbasierte Analysen und Kritik verbreitet und renommierte Fachleute dies nicht einheitlich entkräften konnten. Dies gefährdet das Vertrauen in einen fairen, rechtsverbindlichen Wettbewerb und in die kulturelle Integrität dieses Traditionswettbewerbs.

Initiative: Dirk Höpner (Stadtrat München-Liste)